



Erste Abtheilung.

1. Die Schule.

Als Marlechen sieben Jahr alt war, hielt es der Vater für gut, sie in die Schule zu bringen, besonders da er wußte, daß der Lehrer der Mädchenschule fleißig war, und seine anvertrauten Kinder väterlich behandelte. Er rufte sie deshalb den Abend vorher, als er aus seiner Werkstatt kam, zu sich, und redete sie so an: „Liebes Kind! „du wirst nun immer größer, mußt also auch immer mehr Gutes lernen, damit wir, deine Aeltern und andere Menschen uns einmahl über dich freuen können, wenn es dir wohl geht. „Gern wolt' ich selbst dein Lehrer seyn, aber du siehst es wohl, daß mir bey meinen täglichen Geschäften wenig Zeit dazu übrig bleibt. Ich will dich also morgen in die Schule bringen.“ Das Kind fing an zu zittern und zu weinen bey diesen Worten. — Der Vater aber fuhr fort und sagte: „Du kennest ja den guten Mann, der sich am verwichenen Sonntage so freundlich mit dir abgab, der soll dein Lehrer seyn. Er wird dich recht viel Gutes lehren, wenn du folgsam, fleißig und aufmerksam bist. Wie werde ich mich

Mädchenspiegel. U „dann